

Muslime studierten an der diözesanen Pädak in Graz

Abschlusszeugnis für achtzehn islamische Religionslehrer

Der Religionsunterricht für muslimische Kinder ist



- wie der katholische - durch das Religionsunterrichtsgesetz des österreichischen Staates geregelt. Die islamischen Religionslehrer erwarben zum größten Teil ihre theologische Ausbildung in ihren Heimatländern Bosnien, Ägypten, Irak, Libanon, Syrien usw. Einen Teil ihrer humanwissenschaftlichen Ausbildung erhielten sie nun - auf Ersuchen der islamischen Glaubensgemeinschaft und durchaus im Sinne interreligiöser Zusammenarbeit - an der Pädagogischen Akademie der steirischen

Diözese in einem dreisemestrigen berufsbegleitenden Akademielehrgang.

Der Präsident der österreichischen islamischen Glaubensgemeinschaft, Prof. Anas Shakfeh (Wien), betonte bei der Überreichung der Abschlusszeugnisse, dass die Muslime in Österreich sich integrieren wollen. Es solle in Zukunft "nicht mehr ägyptische, türkische oder bosnische Moslems in Österreich geben, sondern Österreicher mit muslimischem Bekenntnis".

Verschiedenheiten sollen nicht gelehnet, aber die Gemeinsamkeiten der Religionen sollten auch gesehen und beachtet werden, wünschte Shakfeh: Berührungspunkte, die durchaus auf beiden Seiten vorhanden seien, sollten abgebaut werden.

In den Pausen des Fortbildungskurses jeweils am Freitagnachmittag rollten die muslimischen Religionslehrer ihre Teppiche zum Gebet aus. Prof. Dr. Anton Schrettle unterrichtete seine Kollegen in der christlichen Religion.

Aus: Sonntagsblatt für Steiermark, 18. Feb. 2001